

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 26 (1931)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der grössere Teil der Aufnahmen stellen Zeichnungen des Verfassers dar, und man muss es ihm lassen, dass er ein gewandter und sicherer Zeichner ist, ein Darsteller, wie es nicht gar viele gibt. Und doch ermüden diese Blätter durch eine gewisse brave Gleichförmigkeit und dadurch, dass man den Lichteinfall auf den verschiedenen Werkstoffen, dass man dunkel und hell nicht voneinander unterscheiden kann. Die photographischen Bilder hätte man gerne etwas grösser, dass man auch die schöne Einzelheit daraus ersehen kann, ein Fehler, in den auch die Bürgerhauskommission verfallen ist; die wertvollste Art, ein Buch über schweizerische Stuben herauszugeben, wären wohl grosse Lichtbilder, und daneben recht klar, auch konstruktiv deutlich gezeichnete Einzelheiten gewesen. Die ältesten Beispiele, wo möglichst viel Museumsstücke und dazu verschiedener Herkunft in Räume gestellt worden sind, die jedenfalls ganz spärlich möbliert waren, sind auch historisch nicht über

jeden Zweifel erhaben. Auch die Beischriften zu den Bildern müssen vom Historiker nachgeprüft werden; in Basel sind einige Aufnahmen einem Vorgassenhof entnommen, der hier nirgends erfragt werden konnte; das hübsche, von einem Pariser Maler ausgezierte Boudoir, das jetzt im historischen Museum steht, stammt nicht aus einem Hause Burkart, sondern aus dem bekannten Kirschgarten, und in Zürich ist unter dem Paarhaus Peterhof doch wohl das entsprechende Pfarrhaus verstanden.

Wie ich aber das Buch nochmals durchblättere, tut es mir fast leid, dass diese Einwendungen in meiner Besprechung so viel Raum einnehmen, und ich möchte zum Schluss nochmals der Freude Ausdruck geben, die man über die vielen schönen Wohnräume empfindet. Eine Ernte, die wohl keiner so reich vermutet hätte und die uns lehrt, wieviel wir von der künstlerischen Vergangenheit unseres Landes zu halten haben und wieviel uns die Zukunft verspricht. A. B.

Dr. Hermann Fietz †

Der Zürcher Heimatschutz und mit ihm derjenige der ganzen Schweiz hat in der Person des Kantonsbaumeisters Dr. Hermann Fietz einen fast unersetzbaren Verlust erlitten. Er starb am 24. Januar im Alter von 61 Jahren, das dem vor kurzem noch so Rüstigen und immer Humorvollen niemand angesehen hätte. 35 Jahre lang hat er sein verantwortungsvolles Amt mit einer starken und wissenden Liebe zur Heimat versehen. Jede Dorfkirche, jedes alte Pfarrhaus war ihm als Pflegekind ans Herz gewachsen; jedes schöne Bauernhaus im ganzen Kanton, vor allem die köstlichen Riegelbauten, waren ihm vertraut. Das altüberlieferte Baugut zu schützen und zu bewahren hielt er für eine Pflicht des Staates. So ist denn seine Amtsstube der Mittelpunkt für alle Heimatschutzbestrebungen geworden. Seit 1908 war er Vorstandsmitglied der Zürcher Sektion. Seine zähe Arbeitskraft, seinen starken Einfluss, seine ausserordentlichen Kenntnisse und vielseitigen Beziehungen hat er immer in ihren Dienst gestellt und bei den zahlreichen Umbauten und Erhaltungsarbeiten, die unter seiner Leitung durchgeführt wurden, hat er immer ein zärtliches Verständnis für Landschafts- und Dorfbild bewiesen. Er veranstaltete auf dem Hochbauamt eine umfangreiche Sammlung photographischer Aufnahmen, die auch unserer Zeitschrift oft gedient hat. Er war auch ein guter Zeichner und hat 1919 Skizzenbuchblätter aus dem Tessin mit einem Vorwort von Bundesrat Motta herausgegeben.

Als 1912 die kantonale Heimatschutzkommission gegründet wurde, ward er ihr eifriges Mitglied. Die Erhaltung des Muralengutes und des Beckenhofes, die Bestrebungen zum Schutz des Landschaftsbildes am Zürichsee und am Greifensee, die Erhaltung des Kirchhügels von Wytikon, die Naturreserve im Limmattal, all das ist unter seiner eifrigen Mitarbeit entstanden. Sein persönliches Werk ist die wohlgelungene Wiederherstellung der Kyburg, die ihm den Ehrendoktor der Zürcher Hochschule eingetragen hat. Auch bei der Erhaltung der alten Trachten, der Wehntalerinnen und der Burefeufi, hat er seine ländliche Herkunft nicht verleugnet. Vor wenigen Wochen sprach er noch kenntnisreich und warmherzig vor dem Zentralvorstand des Heimatschutz über die Erhaltung des Rheins zwischen Schaffhausen und Eglisau.

Wie lieb der urchige Redner und prächtige Schwankerzähler allen war, zeigt sich schon darin, dass sich Viele meldeten, die hier seinen Nachruf schreiben wollten. A. B.